Bericht zur Synode 2026 in Torre Pellice

Pfr. Ueli von Känel

Synode der Waldenser 2026: Hoffnung trotz allem

Es war ein frohes Wiedersehen in den «Valli Valdesi», im Dorf Torre Pellice, wo die Synode der Waldenserkirche vom 22.-26. August stattgefunden hat. Vor 12 Jahren erlebte ich in diesem Tal eine spannende Woche anlässlich meines Studienurlaubes zum Thema «Waldenserbewegung-Waldenserkirche».

Am ersten Tag der Synode wurde uns «Ospiti», den geladenen Gästen, das «Collegio Valdese» von der Leiterin der Schule, Alessia Passarelli, vorgestellt. Das Collegio ist ein wichtiger Kulturträger in den Waldensertälern und darüber hinaus. Mit grossem Engagement leitet Alessia diese Ausbildungsstätte, von der ca. jeweils 100 Schülerinnen und Schüler profitieren können.
Neben dem Collegio unterstützt unsere Bernische Waldenserhilfe auch die «Facoltà Valdese di Teologia» in Rom, also die Ausbildung künftiger Pfarrerinnen und Pfarrer.

Eröffnung der Synode durch den Tagungspräsidenten Daniele Bouchard

Sehr bewegend war am Sonntagmorgen der inhaltliche Start in die Synode. Innerhalb weniger Augenblicke waren wir mitten in global brennenden Themen: Grosse soziale Ungleichheiten (disuguaglianze), Klimaerwärmung. Zunehmend wandeln sich Demokratien in Autokratien.
Immer mehr Güter gelangen in die Hände weniger. Viele haben zu wenig auf der Welt.
Dann: Die Hitzewellen dieses Jahres zeitigten Rekordwerte, die in den letzten gut 30 Jahren proportional klar zugenommen haben. Bei der Diskussion über diese Themen trat einmal mehr zu Tage, wie sehr die Waldenserkirche mit der aktuellen Politik verbunden ist. Siehe dazu die Vertiefung auf: https://chiesavaldese.org/disordine-globale-alla-ricerca-della-parola-che-cura/ .

Aeusserlich gesehen scheint nicht unmittelbar Hoffnung zu bestehen. Und doch: «Essere Chiesa insieme», zusammen Kirche sein, ist der Kern des Ganzen. So ist eindrücklich, dass unter den «Ospiti» VertreterInnen aus Kirchen von Norwegen, über Schottland, Ukraine, Deutschland, Frankreich und der Schweiz… mitten drin in dieser bewegenden Synode anwesend waren. Hier keimt Hoffnung auf im Blick auf die Zukunft. Dies ist zu verbinden mit der Aussage des Eröffnungsgottesdienstes der Synode: «Gott hat uns die Freiheit geschenkt». Die Auferstehung Jesu ist auch eine Bewegung hin zur Befreiung von Fesseln, die uns zurückbinden wollen in schlechte, d.h. lebensmindernde Entwicklungen. In diesem Sinn möge das Evangelium in der Welt verbreitet werden, aber nicht exklusiv im Kontrast zu anderen Religionen, sondern intensiv im Dialog mit diesen.

Dies war meines Erachtens DER rote Faden durch die Synode und gab dieser ein hoffnungsvolles Gepräge.

Wir Gäste durften im weiteren Verlauf der Synode eine eindrucksvolle Exkursion ins Dorf Bobbio Pellice erleben:

Dort wird mit dem Denkmal «Sibaud» des Engagements von Henri Arnaud gedacht. Denn nach der Rückkehr der übrig gebliebenen Waldenser ermutigte er sie zum Widerstand (1689). Dazu kam etwas später die Abkehr durch Viktor Amadeus II. von Louis XIV und Hinwendung zu den protestantischen Ländern wie Holland und England; die Rettung der waldensischen Schar wurde Tatsache.

Eben: Die Waldenserkirche ist seit je her gewohnt, als Minderheitskirche ihre Existenz aufrecht zu erhalten.

Ein Höhepunkt war die Neuwahl des «Moderatore» am letzten Tag des Sinodo:
Alessandra Trotta hatte sich seit 2019 als Moderatora (als Synodalratspräsidentin der Waldenserkirche) enorm stark engagiert und ist nun vom neugewählten Moderatore William

Jourdan abgelöst worden. Mehr dazu ist auf der Homepage der Waldenserkirche nachzulesen: https://chiesavaldese.org/ .

Reich erfüllt und hoffnungsvoll – trotz allen globalen Verwerfungen – machte ich mich wieder auf den Heimweg und werde noch lange von den Begegnungen und Diskussionen an der Synode zehren können.

Anhang und Vertiefung unter https://chiesavaldese.org/sinodo/:

- Ueber den «roten Faden» durch den Sinodo habe ich oben schon berichtet im Sinne einer weltweiten Oekumene und der Friedenspolitik.
- Wahl von William Jourdan als neuem Moderatore (Präsident der Tavola = Synodal-ratspräsident). Der «Sinodo» ist die Legislative der Kirche.
- Verhältnis zur Zeitgeschichte in und um Israel: Die Regierung Netanjahu wird deutlich kritisiert wegen der Gazapolitik, aber dies rechtfertig in keiner Weise irgendwelche antisemitischen Aeusserungen bzw. Handlungen. Uneinigkeit herrscht über die Modalitäten der Israel-Palästinapolitik: Einstaatenlösung, in dem alle die gleichen Rechte haben, oder Zweistaatenlösung.
- Ottopermille: Es gehört zum Selbstverständnis der Waldenserkirche, dass die 8‰ - Steuern, die aus freier Wahl der italienischen SteuerzahlerInnen der Waldenserkirche zugutekommen, nicht für kultische bzw. Predigtzwecke verwendet werden, sondern «Cerchiamo di restituire alla società quanto abbiamo ricevuto»: Wir versuchen, die Ottopermille der Gesellschaft in jener Menge, in der wir diese erhalten haben, zurückzugeben. **Für sozialen und kulturellen Einsatz, und für Friedensarbeit und Oekumene.** Dazu die Auflistung auf der Seite: https://chiesavaldese.org/otto-per-mille-valdese-cultura-e-impegno-sociale/. Das Letzte bezeichnet wohl den Kernpunkt der Ausrichtung der Waldenserkirche.

Pfr. Ueli von Känel, Vorstandsmitglied des Vereins Bernische Waldenserhilfe